

Das aktuelle pädagogisch-künstlerische Ziel des ZBK ist die Entwicklung und differenzierte Ausarbeitung von „IN.CIRQUE“ als interdisziplinäre und ganzheitliche Didaktik der Zirkus- und Bewegungskünste mit Fokus auf Menschen mit Down-Syndrom und anderen Aufmerksamkeitsbesonderheiten. „IN.CIRQUE“ beruht auf der Zusammenführung der inklusions-orientierten Zirkuspraxis des ZBK (seit 1997) mit der Schauspielmethode von Michael Chekhov (Imagination, Improvisation, Intuition), tanzpädagogischen Konzepten (unter anderem nach Rosalia Chladek) und einem Crossover-Ansatz moderner Theorien aus Pädagogik, Neurobiologie und Inklusionsforschung (André Frank Zimpel, Henning Köhler, Heinrich Jacoby, Janusz Korczak, Jesper Juul, Gerald Hüther, Ines Boban / Andreas Hinz und Tony Booth usw.) verknüpft.

ZIELE von IN.CIRQUE

Die Didaktik von „IN.CIRQUE“ soll die Lücke füllen zwischen der innovativen empirischen Forschungsarbeit der Universität Hamburg (Prof. André Frank Zimpel / Alfred Röhm) und der handlungsorientierten „learning-by-doing-Orientierung“ in der Praxis der Kinder- und Jugendzirkusse in Deutschland.

„IN.CIRQUE“ beschreibt das Modell einer inklusiven Didaktik aus pädagogischer und künstlerischer Perspektive, welche gleichberechtigt nebeneinander bestehen und sich wechselseitig befruchten.

Das ZBK wird die Didaktik „IN.CIRQUE“ mit Blick auf das 20-jährige Jubiläum seines Circus Sonnenstich im Jahr 2017 ausarbeiten und damit alle 5 Kernbereiche des ZBK miteinander verbinden.

„IN.CIRQUE“-Didaktik ist die Zusammenführung von fünf Themenkreisen:

1. Spezifische Methoden für die Erarbeitung von Zirkus-Techniken (auf der Grundlage von Aufmerksamkeits-Besonderheiten von Menschen, die mit dem Down-Syndrom leben. Vergleiche dazu die Forschungsansätze von Andre Frank Zimpel und Alfred Röhm, sowie das ZBK-Konzept „Moveo ergo sum“)
2. Ausarbeitung eines ZBK-Konzeptes für Bewegungs-Begleitung im Rahmen der Technik-Erarbeitung im Zirkus (unter Einbezug des Konzeptes von André Frank Zimpel zum „Hyperzyklus des Lernens“)
3. Zusammenfassende Übersicht eines ganzheitlichen Menschenbildes, Pädagogik-Konzeptes, und Arbeitsphilosophie des ZBK (unter Einbezug der „Systemischen Syndrom-Analyse“ und Aufmerksamkeitsbesonderheiten von Menschen mit Trisomie 21 nach A. Frank Zimpel, dem „Theorie-U“-Konzept von C. Otto Scharmer, der Wahrnehmungsforschung von Heinrich Jacoby, sowie viele weitere Methoden und Theorie-Ansätze)
4. Praktische und strukturelle Anforderungen für kulturelle Bildung, um Inklusion als grundlegendes Menschenrecht (UN-Behindertenrechtskonvention, Tony Booth, Ines Boban & Andreas Hinz. Inklusionsfakten.de) umfassend umsetzen zu können.
5. Bewusstes und differenziertes künstlerisches Denken und Handeln (unter Einbezug von Michael Tschechows pädagogisch orientierter Schauspielmethode, Henning Köhlers Leitbild von „Pädagogik als Kunst“, sowie verschiedener kunstphilosophischer Ideen wie beispielsweise von Hannes Böhringer)

IN.CIRQUE als Praxis eines grundlegenden Perspektivwechsel

Den grundlegenden Perspektivwechsel, den eine inklusions-orientierte Didaktik erforderlich macht, wird durch die Gedanken des Empathie-Forschers Arthur P. Ciramicoli spürbar: „Wenn wir die Sichtweise anderer Menschen übernehmen, ist dies mehr, als uns ihre Schuhe anzuziehen. Wir benutzen ihre Augen, wir leihen uns ihre Haut, wir fühlen in uns ihre Herzen schlagen. Wir betreten ihre Welt, als wären wir sie.“ (in: „Der Empathie-Faktor. Mitgefühl. Toleranz, Verständnis“ / München 2001, S. 245).